

Gut ist es, wenn die Hinterhand geräumig ist, und wenn die Schenkel weite Stellung haben. Vielfach werden die Eber auf Gemeindefosten gehalten; in diesem Falle sehe man darauf, daß sie sorgfältig gepflegt werden und vor allem auch die nötige Luft und Bewegung erhalten. Wo es eben geht, ist eine Lösung der Eber anzustreben.

Dr. Seimkamp.

210. Wie wir unsere Schweine mästen.

a. Was das Schwein für den Bauersmann wert ist — und besonders für den kleinen — das sieht er erst, wenn er 'mal keins schlachten konnte, weil — ja, weil es ihm krepirt war. Da ist Mangel und Not im Haus. Es fehlt das **Fett** zum Schmälen, die **Wurst**, der **Speck** und das beste: der **Schinken**. Und keiner leidet mehr darunter als die Hausfrau. Eine rechte Hausfrau sieht darum mit Sorgfalt darauf, daß sie ein fettes Schweinchen in den Stall bekommt oder gar ein paar. Sie weiß auch, wie es anzufangen ist, wie sie füttern muß, daß die Schweinchen bald recht fett werden.

Am besten lassen sich die Schweine mästen, das weiß sie, die 5—9 Monate alt sind. Sie haben feine Knochen und zartes Fleisch und nehmen schnell an Gewicht zu. Ausgewachsene Tiere von 1—1½ Jahren liefern besonders Speck. Alte Tiere taugen zur Mast nicht.

b. Alle Mast fängt mit **Sauberkeit** und **Reinlichkeit** an. Ihr oberstes Gebot muß darum heißen: „Haltet den **Stall** sauber und das **Masttier** darin auch — vor allem aber den **Futtertrog!**“ Nehmt darum Bürste und Striegel zur Hand undbürstet den Schweinchen, die Ihr mästen wollt, den Schmutz vom Leib und mistet den Stall aus und gebt reichlich Langstroh als Streu hinein, daß die Tiere ein sauberes Lagerplätzchen haben. Manch einer will vom Putzen und Reinbürsten der Tiere nichts wissen. Das rege sie auf, und alle Aufregung zehre an Fett und Fleisch. Das ist aber nicht richtig. Ein gut gereinigtes Schwein frißt mit größerem Appetit und wird eher fett als ein Schwein, welches mit dicken Schmutzkrusten auf der Haut bedeckt ist. Das Schwein ist als ein unreines und schmutzliebendes Tier verschrien, aber mit großem Unrecht. Es liebt die Reinlichkeit genau so wie Rind und Pferd. Leider wird sie ihm nur selten geboten, und darum muß es schon mit Schmutz und Unrat vorlieb nehmen, mag es wollen oder nicht. Daß die Schweine gern eine reine Haut haben, kann man täglich beobachten. Sie suchen mit Vorliebe das Wasser auf, um darin zu baden. Sie schubbern und reiben sich auch, wo sie nur können. Mancher verständige Bauer setzt darum einen eckigen Pfahl in den Schweinestall, oder er macht die Wände besonders rauh durch Kalkbewurf, daß sich die Tierchen ordentlich daran scheuern und die Haut putzen können und die Hautporen öffnen,